

Andacht zur Widmung der Glocke im Haus der Kirche am 16.02.2009

„Soli Deo Gloria“ – „Allein Gott die Ehre“: So, liebe Hausgemeinde, lautet die Inschrift unserer Glocke. Sie wird fortan jeden Mittag um zwölf Uhr erklingen und uns montags morgens zur Andacht in die Kapelle einladen.

Nun kann man sich zu Recht fragen, ob solch eine Glocke im Haus der Kirche nötig ist. Bisher ging es doch auch ohne. Das stimmt zunächst. Aber bei allen Überlegungen der vergangenen Jahre ist uns immer deutlicher geworden, dass sich mit dieser Glocke ein zweifacher Gedanke ausdrückt, der für dieses Haus wichtig sein könnte.

Der eine Gedanke: Glocken laden uns ein, dass wir uns besinnen. Sie läuten in all unseren Kirchen zu den Tagzeiten und zu den Gottesdiensten. Früher hatten sie auch die Aufgabe, die Zeit anzuzeigen. Das haben inzwischen längst Uhren übernommen. Trotzdem möchte kaum jemand auf den Glockenklang etwa einer Dorfkirche morgens, mittags und abends verzichten. Wehe, wenn das Läutewerk einmal ausfällt. Dann steht das Telefon im Pfarramt nicht mehr still. Mit dem Klang der Glocken verbindet sich das Gefühl von Heimat und Geborgenheit: Hier bin ich zuhause!

Bei den täglichen Aufgaben, die wir hier im Landeskirchenamt in der verschiedenen Dezernaten zu erledigen haben, stellt sich schnell Routine ein. Dagegen ist zunächst gar nichts einzuwenden. Aber trotzdem brauchen wir bei allem, was wir tun, immer wieder heilsame Pausen. Dazu lädt uns die Glocke im Foyer ein. Während der wenigen Minuten, die sie mittags läutet, dürfen wir getrost die Arbeit beiseite schieben, um für uns selber oder in den Sitzungen, an denen wir teilnehmen, ein Gebet zu sprechen. Wagen Sie es einfach. Sie werden spüren: Diese kleine Unterbrechung der glatten Tagesabläufe tut uns gut. Denn wir brauchen die Kraft Gottes im Alltag – und wir können ihn sehr bewusst darum bitten. So werden wir beheimatet: in Gott selbst!

